

Die Edlen von Embs zu Hohenembs in Vorarlberg,

dargelegt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit.

(Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

Von dem w. M. Joseph Bergmann.

Der Verfasser beginnt mit den uralten Adelsgeschlechtern Chur-Rhätiens (Graubündens), denen auch die v. Embs oder Ems angehörten. Ihre Wiege ist sehr wahrscheinlich Welschems ob Chur. Zuerst sind Rudolf und Goswin v. Amides im Jahre 1170 urkundlich nachweisbar. Bald finden wir sie im vorarlbergischen Rheinthale, in das sie herabgezogen, in der Burg auf Hohenembs (Altaemps), die auf einem hohen, steilen Felsen nun als Ruine die Landschaft schmückt.

Hierher liess Kaiser Heinrich VI. von Hohenstaufen den letzten Normanenkönig in Sicilien, den geblendeten Wilhelm III., im Jahre 1195 bringen und sein jammervolles Leben vertrauern; hierher ward nach einigen Historikern der an der untern Roer geschlagene und gefangene Erzbischof Bruno von Köln auf Befehl des siegenden K. Philipp im Jahre 1206 in sichere Gewahrsam geführt.

In der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts tritt Rudolf v. Ems, einer der fruchtbarsten und gelesenen Dichter jener Zeit hervor. Er war ein wohlgeschulter, des Latein mächtiger, mit den deutschen Dichtungen seiner Tage wohlvertrauter Mann, dessen Lebensverhältnisse nicht genug aufgeheilt sind. Er zog mit König Konrad IV. nach Italien und starb, wie der Fortsetzer seiner Weltchronik sagt, „in welschen rîchen“ um das Jahr 1254.

Herr Bergmann bespricht am Schlusse die beiden einst in der reichen Bibliothek zu Hohenembs verwahrten Pergament-Handschriften des Nibelungenliedes, deren eine zuerst der gräfliche Amtmann Franz Joseph v. Woher, Grossvater des im vorigen Jahre allhier verstorbenen k. k. Feldzeugmeisters v. Woher, dem